

her drehend: „Lieber Herr Bergmann, ich bin im Begriff in die Christmette zu gehen, und da mich mein Weg vorbeiführt, so wollte ich ihm nur sagen, daß mein Vetter der Bormüller aus Seitgendorf ihn höflichst fragen läßt, ob er ihn morgen nachmittag trifft, um etwas Wichtiges mit ihm zu besprechen, und dann — hier wandte er sich an die Bauersfrau — wollt' ich Ihr sagen, daß — daß es mir sehr lieb wäre, wenn Sie den zweiten Feiertag Zeit hätte, wenn Sie es annähme, daß, daß — ja sieht Sie, ich haben zu meinen neuen Braunen auch einen neuen bequemen Schlitten gekauft, da wollt' ich Sie bitten, daß ich Sie nebst Jungfer Marliesen und Herrn Bergmann den zweiten Feiertag, wenn schönes Wetter und Schlittenbahn bleibt, nach Zittau fahren dürfte. Wir bleiben erst ein Stündchen auf dem Keller, und gingen dann in die Komödie; es ist Mondenschein, da hätten wir herrliches Zuhausefahren. Jungfer Annerose führe wohl auch mit, — und — sehe Sie, es wird sehr schön sein,“ fuhr Korn lebhafter fort, „hier steht es im Zittauer Wochenblatt: Montag, den 26. Dezember „Kaspar der Thoringer“, großes Ritterstück in fünf Akten, Kaspar der Thoringer und sein Bruder Wilhelm erscheinen zu Pferde“.

„Sein Vetter wird mir willkommen sein!“ antwortete der Bauer, „und meine Weibleute sollen ihm morgen früh wegen der Fahrt Antwort sagen lassen, wofern er nicht kommt, sie selbst zu holen.“

Da holte der junge Bauer tief Atem, und ermutigt durch die freundliche Antwort, zog er rasch einen großen, wundervoll gemalten Wachsstock aus der Tasche, an welchem ein schönes Band befestigt war, und sich zu Marliesen wendend, sprach er verlegen: „Ich sehe, die Jungfer Marliese hat noch kein Licht zur Christnacht, da wollt' ich so frei sein — wenn Sie nämlich so gut sein will, es anzunehmen, und die werten Eltern nichts dagegen haben — ja ich wollt' so frei sein!“ — und rasch legte er den Wachsstock auf ihr Gesangbuch.

Marliese sah errötend mit fragenden Blicken auf Vater und Mutter, und als diese nickten, nahm sie das Geschenk dankend an. Annerose wurde blaß, aber sie faßte sich und erinnerte daran: daß die Glocken schon zum zweiten Mal tönnten. Dann gingen beide Jungfern fort, und Korn folgte ihnen, indem er bat, sie begleiten zu dürfen, weil es gar glatt sei.

Der Christabend war für alle, Annerose ausgenommen, ein Freudenfest, der Bauer hatte seine Frau mit einem schönen Pelz beschenkt, sie ihn mit selbstgesponnener Leinwand zu feinen Sonntagshemden, der Gymnasiast hatte Schillers Werke erhalten, das kleine Zettchen Spielzeug, Marliese ein schönes Kleid, das ihr aber lange nicht so viel Freude zu machen schien, wie der Wachsstock, der in der Kirche viele Bewunderinnen gefunden hatte. Boriges Jahr war sie noch zu den Kindern gezählt worden, Annerose betrachtete die Geschenke, welche sie erhalten hatte, nur mit halben Blicken. Sie brummte vor sich hin, ging aber doch, als die Bauersfrau Miene machte den Karpfen selbst zu sieden, in die Küche, schob Marliesen, als diese mit einem Arm voll klein gespalteten Holzes kam, ungsanft bei Seite und rief: „Wahrhaftig, Schulkinder werden am Ende schon Karpfenholz raffen.“ Es ist nämlich dort Sitte unter den Mädchen, daß sie am Christabende zum Karpfensieden Holz rasch aufnehmen und dann die Stücklein zählen. Kommt eine ungerade Zahl heraus, werden sie binnen Jahresfrist verlobt sein. „Dreizehn!“ rief Annerose, als sie Holz aufgenommen hatte, und ihr Gesicht klärte sich etwas auf. Zettchen jedoch behauptete heimlich, Ruhme Annerose habe die Stücke vorher mit den Augen gezählt.

Sie aß nichts von dem Karpfen, sondern ging zeitig nach ihrer Kammer, um, wie der Bauer behauptete, noch einen ungewässerten Hering zu essen, dann, ohne zu trinken oder ein Wort zu sprechen, zu Bette zu gehen, worauf der Bestimmte ihr sicher im Traume erscheinen werde.

Den ersten Weihnachtsfeiertag erschien der Vetter aus Seitgendorf. Marliese und Annerose gingen aus dem Zimmer, die Frau vom Hause trug Kaffee und Christbrot auf, und es ward zwischen den Eltern Marliesens und dem Vetter Korn viel verhandelt.

Der Bauer erfuhr, was er seit gestern schon halb und halb wußte, daß Korn Marliesen zur Frau begehre, und der Freier rechnet ihrem Vater genau vor, wieviel Morgen Land, wieviel Stück Vieh und was der Bauer Korn sonst noch besitze. Dagegen hörte der Vetter aus Seitgendorf, wieviel Stück Betten und Linnen, Handtücher und Tischzeug Frau Bergmann für ihre Tochter als Aussteuer hingelegt habe, und wieviel Stück Vieh und blanker Taler der Bauer seiner Marliese mitgeben wolle.